



Ann Brashares

Wer weiß, was morgen mit uns ist

aus dem amerik. Englisch von Sylvia Spatz

cbj 2014 • 314 Seiten • 16,99 • ab 14 • 978-3-570-15947-7

☆☆☆☆

„Wir verpflichten uns zu Loyalität und Gehorsam gegenüber der Gemeinschaft, [...] und akzeptieren ohne Fragen oder Diskussionen die Führerschaft durch unsere Anführer und Betreuer.“

Was auf den ersten Blick wirkt wie ein Treuegelübde an die tyrannische Leitung einer dystopischen Gesellschaft, ist in Wirklichkeit Teil eines Regelkatalogs, der eine kleine Gruppe von Zeitreisenden durch ihr neues Zuhause, unsere Gegenwart, das frühe 21. Jahrhundert, leiten soll. Trotzdem liegt man mit dem Gedanken an eine Dystopie nicht allzu weit daneben, denn die kleine Gemeinschaft an zukünftigen Menschen aus dem Jahr 2098, zu der auch die Protagonistin Prenna gehört, muss ihren Anführern tatsächlich bedingungslos gehorchen – und Widerstand kann den Tod zur Folge haben.

Trotzdem glauben die meisten Zeitreisenden, dass die Regeln zu ihrem Besten sind und auch zum Wohl der Jetztgeborenen eingehalten werden müssen. Auch Prenna vertraut zunächst darauf, dass die Anführer nur das Beste für die Gemeinschaft im Sinn haben, und bemüht sich, regelkonform zu leben. Doch das fällt ihr immer schwerer, je näher sie ihrem Klassenkameraden Ethan kommt, mit dem sie mehr verbindet als nur der gemeinsame Mathe-Unterricht. Denn Ethan ist im Jetzt geboren, und eine der Regeln, die die Zeitreisenden einhalten müssen, um sich und die Jetztgeborenen zu schützen, besagt, dass sie unter keinen Umständen engere Beziehungen mit den Menschen aus der Gegenwart eingehen dürfen.

Und als ob diese Art Sorgen für die junge Prenna nicht schon genug wären, werden Ethan und sie in ein Komplott verwickelt, bei dem es um nicht weniger als die Zukunft der Menschheit geht. Denn die Zeitreisenden sind nicht grundlos in die Gegenwart emigriert, sondern flüchteten vor einer von Klimakatastrophen und Epidemien zerstörten Welt. Mittlerweile aber nähert sich auch die Welt der Gegenwart dem Punkt, an dem entweder der Pfad zur Katastrophe eingeschlagen wird oder aber an dem sich etwas ändern wird. Doch die Führerschaft der Zeitreisenden, die die Zukunft eigentlich auf einen besseren Pfad leiten sollte, setzt alles daran, dass alles so bleibt, wie es ist – und greift dabei zu Methoden, die sie tatsächlich zu einem dystopischen Regime werden lassen. Ethan und Prenna müssen versuchen, den Lauf der Geschichte zu verändern, aber ob es ihnen gelingen wird, muss natürlich jeder Leser selbst herausfinden...



Das Buch ist spannend geschrieben und auch die Geschichte ist interessant und auf gewisse Weise unkonventionell. Ganz besonders gut gefallen hat mir die Tatsache, dass es zwar durchaus eine Liebesgeschichte für junge Erwachsene ist, sich aber nicht auf die üblichen Konventionen dieses Genres beschränkt. So steht die Liebesgeschichte nicht im Vordergrund, wie es auch in anderen dystopisch angehauchten Jugendromanen oft der Fall ist, sondern spielt sich neben der eigentlichen Haupthandlung ab. Dementsprechend kann das Buch auch Kenner der Gattung noch überraschen.

Die Protagonisten sind sympathisch, was dafür sorgt, dass es den Lesern leicht fallen sollte, sich mit ihnen zu identifizieren. Allerdings hätten die Charaktere vermutlich davon profitiert, wenn ihnen mehr Raum eingeräumt worden wäre. Tatsächlich hätte **Wer weiß, was morgen mit uns ist** ausreichend Potential für eine Trilogie geboten, was es wiederum ermöglicht hätte, die Zukunftsgesellschaft genauer auszuarbeiten. Generell kommt das Gefühl auf, dass die Geschichte an sich mehr Platz benötigt hätte, um sich sinnvoll zu entwickeln. Gerade das Ende kommt sehr plötzlich und lässt auch noch einige Fragen offen. Dies irritiert einerseits, aber dadurch, dass Ann Brashares das Ende ihres Romans so offen gestaltet, macht sie deutlich, dass die Zukunft ohnehin im Ungewissen liegt und nicht berechenbar ist. Für ein Jugendbuch ist diese Ungewissheit in meinen Augen ungewöhnlich, aber doch auch spannend und anspruchsvoll.

Allerdings hatte ich durch das schnelle Voranschreiten der Geschichte gerade am Anfang ein gewisses Gefühl von Distanz zu sowohl Handlung als auch den Protagonisten. Diese Distanz legte sich allerdings im Laufe der Handlung, so dass ich mich gut in Prenna und Ethan hineinversetzen konnte. Keiner der beiden ist perfekt, aber beide sind darum bemüht, das in ihrer Situation Richtige zu tun. Ihre inneren Konflikte und Sorgen wirken glaubhaft und einleuchtend.

Wer weiß, was morgen mit uns ist ist also ein rundum solides, unterhaltsames Jugendbuch, das mit seiner Thematik um Zeitreisen, junge Liebe und Klimaerwärmung nicht nur ein sehr breites Publikum anspricht, sondern auch sehr nahe an aktuellen Diskussionen um Gesellschaft und globale Erwärmung herankommt und damit sehr aktuell ist. Der Roman ist auf jeden Fall zu empfehlen, besonders für Jugendliche, denen Bücher gefallen, die sich von der großen Masse der Jugendliteratur unterscheiden und Teenie-Romanzen eine neue Wendung geben.